

Rede zur Verabschiedung der Abiturientia 2022

(Motto der Stufe Q2, 2021/2022: „Abivengers – das war das Endgame“)

Sehr geehrte Festversammlung, liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Eltern und Angehörige, liebe Abiturientinnen!

Lange musste ich überlegen, um den Bogen von Ihrem Motto, liebe Abiturientinnen – „Abivengers – das war das Endgame“ – bis zum tatsächlichen Geschehen hier in unserer Schule zu schlagen. Aber nun will ich es doch wagen: Abivengers, das sind ja wohl Heldinnen, Superheldinnen. Und wenn unser vielgepriesenes Motto „Mädchen stark machen“ am Ende Ihrer Schullaufbahn dazu führt, dass Sie sich als Superheldinnen fühlen, dann scheint ja Einiges gut gelaufen zu sein. Ja, Sie sind die Heldinnen dieses Tages, Sie dürfen sich freuen über das Erreichte, Sie erhalten heute Ihr Abiturzeugnis und dazu gratuliere ich von Herzen!

Allerdings muss man zum zweiten Teil des Mottos – „das war das Endgame“ – noch etwas hinzufügen: Zu Ende ist die Schulzeit, zu Ende gehen (meist) zwölf Jahre des Lernens, der Gemeinschaften in Klassen und zuletzt in dieser Stufe; zwölf Jahre, in denen Sie sich – behütet und unterstützt von Ihren Familien – den Herausforderungen unseres Bildungssystems gestellt haben. Und wir hier an der USH haben uns um Ihre Bildung bemüht, wir haben versucht, Orientierung zu geben, Talente und Begabungen zu entdecken und zu fördern; wir sahen uns verantwortlich für ein Fundament an fachlichem Wissen und Können, das weit über das Rechnen, Schreiben und Lesen hinaus geht.

Und nun vertrauen wir darauf, dass unsere Bildungsziele – dazu gehören die Bildung von Herzen und von Verstand – Sie durch Ihr weiteres Leben tragen mögen. Wir vertrauen darauf, dass Sie, liebe Abiturientinnen, mit Ihren Talenten wuchern; dass Sie Ihre Begabungen weiter entfalten und in die Lebenspraxis einbringen, dass Sie auf dem hier gelegten Fundament Ihren Weg in Eigenverantwortung weitergehen. Dass Sie dabei Ihre Träume bewahren und dann Ihren Platz finden, in Beruf, Familie, Staat, Kirche und Gesellschaft, und dass Sie dabei Heldinnen bleiben. Die Weichen für diese Wegstrecken in Ihre nächsten Lebens-Galaxien stellen nun nicht mehr wir Lehrerinnen und Lehrer, hier ist der Kreis an Ratgebern wesentlich weiter zu ziehen, hier sind Vorbilder gefragt.

Dazu gehört dann auch die Einsicht, dass das absolvierte schulische „Endgame“ zwar heute ein deutlicher Einschnitt in Ihrem Leben ist, aber dass Sie auf dem gesamten Lebensweg allenfalls ein Viertel- oder gar nur ein Achtelfinale gespielt haben. Und so möchte ich Ihnen Mut machen: Wer im Sport die Vorrunde und die ersten

Zwischenfinals gemeistert hat, der darf hoch motiviert das nächste Ziel avisieren und sich mit Freude neuen Herausforderungen stellen. Hierzu spüren Sie heute vielleicht eine gehörige Portion Freiheit auf Ihrem weiteren Weg. Das ist gut so: Nutzen Sie diese Freiheit und leben Sie sie! Nehmen Sie sich etwas Zeit zur Reflexion, und dann richten Sie Ihren Kompass neu aus!

An dieser Stelle gehört es sich, dass ich Dank sage. Dieser gilt zunächst Ihnen, liebe Abiturientinnen: für Ihr Engagement innerhalb der Schule, in Ihren Klassen und Kursen, in den Komitees für die Stufe, in der SV, im Chor, bei den Medienscouts, bei der Sanitäts-AG, für das Mittun in Sportmannschaften und bei Wettbewerben, für unseren sozialen Projekte, für die gegenseitige Unterstützung und Toleranz, gerade in den Pandemie-Zeiten, wenn wir alle aufs Äußerste herausgefordert wurden. - Dank gilt auch Ihnen, liebe Eltern und Familien! Über einer Prüfungsphase liegt immer eine besondere Spannung. Dass Sie Ihre Töchter getragen und unterstützt haben, vielleicht manchmal sogar zu Blitzableitern wurden um Spannung zu entladen, dies ist unverzichtbar in der schulischen Gemeinschaft. Auch Ihnen, liebe Eltern, gilt meine herzliche Gratulation zum Abitur Ihrer Töchter!

Team-Playing ist Voraussetzung für gutes Gelingen. An dieser Stelle danke ich dem großen Team in der Ursulinenschule, dem Lehrkollegium, insbesondere Ihren Klassen-, Fach- und Stufenlehrerinnen und –lehrern. Dank gilt allen, die bei der Gestaltung dieser Feiern mitwirken, Danke! Pfr. Pütz für die einfühlsame Gestaltung des Gottesdienstes, Danke! Pater Ian und den Musikern, Frau Plate und Herrn Dr. Wirtz! Im Rückblick auf die letzten drei Schuljahre danke ich dem Team im Oberstufen-Büro, Ihren Stufenlehrern Frau Schwärmer und Herrn Schüler, und ganz besonders - letztmalig in dieser Funktion als Koordinatorin - Frau Knapowski! Besonderer Dank gilt auch meiner Stellvertreterin, Frau Dr. Everschor, und schließlich danke ich den Damen im Sekretariat – Sie alle wurden nicht zuletzt durch die Corona-Phase immer wieder neu beansprucht. Zum Team, das Ihnen in den vielen Schuljahren begegnete, gehören auch die vielen Kräfte, die oft eher im Verborgenen wirken, in der Ümi, in der Bibliothek, in der Schulküche, und unsere Hausmeister – Dank ihnen allen!

Orientierung geben, das ist ein Ziel unserer Bildung. Wenn wir also – angeregt durch Ihr Motto – überlegen, was es heute ausmacht, dass jemand als Heldin gesehen wird, so dürfen wir nach aktuellen Vorbildern fragen. Erlauben Sie, dass ich Ihnen deshalb während dieses „Endgames“ zwei besonders mutige Frauen vorstelle, die sich in diesem Frühjahr 2022 inmitten der Krisen unserer Zeit als unerschrockene Persönlichkeiten mit vorbildlichen Beiträgen zu Wort gemeldet haben. Ich möchte Ihnen ihr Heldinentum kurz erläutern.

Die eine hat hier an dieser Schule ihr Abiturzeugnis erhalten, ihr Name lautet **Christiane Florin**. Nach ihrem erfolgreichen Schulabschluss studierte sie in Bonn und Paris, wurde

promoviert und begann, journalistisch zu arbeiten. Hier war sie auf vielen Feldern tätig, zuerst bei der Europäischen Union, dann bei einer Wochenzeitung, heute arbeitet sie in der Redaktion „Religion und Gesellschaft“ beim Deutschlandfunk, sie ist Buchautorin, Lehrbeauftragte an der Universität und Mutter. In der Diskussion um die Rolle der Frau in der katholischen Kirche veröffentlichte Florin zunächst eine Streitschrift *„Der Weiberaufstand. Warum Frauen in der katholischen Kirche mehr Macht brauchen“*¹.

*„Weiberaufstand“*², so nennt Florin inzwischen auch eine eigene Website zum Thema. Es folgte ein zweites Buch mit dem Titel *„Trotzdem! Wie ich versuche katholisch zu bleiben“*³. Vor genau einer Woche diskutierte Christiane Florin in Paderborn die Frage: *„Gehen oder bleiben?“*⁴ Christiane Florin hat sich entschieden, katholisch zu bleiben. Aber sie argumentiert klug, offen, Streitbar und mutig für ihr Anliegen, offenbart so Verkrustungen, falsch verstandene Traditionen und weist auf dringende Veränderungen für die Zukunft der Kirche hin.

Meine zweite Heldin äußert sich auch zu den Zuständen in der Kirche, aber dennoch von einem völlig anderen Standpunkt aus. Sie heißt **Sr. Emmanuela Kohlhaas**, ist Ordensschwester, Benediktinerin und seit 12 Jahren Priorin der Klostersgemeinschaft in Köln. Auch sie erlangte ihr Abitur an einem erzbischöflichen Mädchengymnasium, studierte, wurde promoviert, veröffentlicht Bücher, erhielt einen Lehrauftrag und bildete sich fort zur Supervisorin und Organisationsberaterin. Sr. Emmanuela kommentiert die Frage des Nachwuchses in ihrer Gemeinschaft mit positiver Perspektive. Sie schreibt: *„Zugleich bin ich zutiefst dankbar für die Erfahrung neuen Lebens in meiner eigenen Gemeinschaft. Es gibt nichts, was eine Gemeinschaft mehr vitalisiert als diese Erfahrung. ... Der einzige Beitrag, den ich als Priorin dazu leisten kann, ist, dem Leben Raum zu geben und es nicht zu hindern. Sich entwickelndes Leben wahrzunehmen und nicht zu behindern, ist allerdings schon sehr, sehr viel. Was würde alles wachsen, wenn die Amtsträger der Institution Kirche darin ihren wichtigsten Auftrag erkennen würden, getreu dem Wort des Evangeliums: Lasset alles wachsen bis zur Ernte?“*⁵ In diesem Frühjahr veröffentlichte Kohlhaas ein wegweisendes Buch: *„Die neue Kunst des Leitens“*. Die Untertitel lauten: *„Wie Menschen sich entfalten können“* und *„Top Down war gestern“*.⁶ Sr. Emmanuela lehnt autoritäre Führung ab und zeigt auf, wie stattdessen eine inspirierende und kluge Leitung auch innerhalb einer kirchlichen Gemeinschaft funktionieren kann, sie gibt kritische Anmerkungen zu den Themen der spiritualisierten Überhöhung von Leitungssämtern, zu Machtmissbrauch und mangelnder Transparenz.

¹ Christiane Florin, *Der Weiberaufstand. Warum Frauen in der katholischen Kirche mehr Macht brauchen*. München 2017

² www.weiberaufstand.com

³ Christiane Florin, *Trotzdem! Wie ich versuche, katholisch zu bleiben*. München 2020

⁴ www.dk-paderborn.de/pfingstempfang2022 v. 6. Juni 2022: „Wir wollen reden! Diskussion mit Christiane Florin über eine glaubwürdige Kirche“. Vgl. auch: www.weiberaufstand.com, Termine 2022, 10. Juni 2022

⁵ Sr. Emmanuela Kohlhaas / Thomas Frings: *Ungehorsam. Eine Zerreißprobe*. Freiburg i. Br. 2021, S. 119; Zum biblischen Zitat, vgl. Mt. 13,24-30.

⁶ Emmanuela Kohlhaas: *Die Kunst des neuen Leitens*. Freiburg i. Br. 2022

Sie, liebe Abiturientinnen, werden sich fragen, warum ich heute zwei Frauen in der Kirche als Vorbilder vorstelle? Nun, die beiden stehen in der Tradition vieler großer Frauen in der Kirche. Wir erinnern hier in Hersel immer wieder an Angela Merici und ihre Verdienste um junge Frauen und die Frauenbildung. Aber Sie werden zurecht auf die Aktualität anderer, drängenderer Krisen verweisen. Da entgegne ich gerne: Es gibt so viele vorbildlich handelnde Heldinnen auch in unseren Tagen, Frauen, die Antworten geben auf die brennenden Fragen unserer Zeit. Frauen, die sich der Aufträge unserer Zeit annehmen und Lösungen präsentieren, die sich nicht scheuen, Klartext zu reden und zupackend zu handeln. Vier Aspekte für solches Engagement führe ich an, vier Aufträge für uns alle:

- I. **Der Auftrag zum sozialen Handeln** – Denken Sie hierbei auch global: z. B. an „Ein Herz für Pundo“ oder „Momotombo“!
- II. **Auftrag zum Bewahren der Schöpfung** – Erinnern wir uns an die hiermit verbundenen Aufgaben, an den gebotenen Verzicht und an die kluge Weiterentwicklung unseres so vielfältigen Lebens!
- III. **Auftrag zum „Nie wieder!“** – Treten wir allen Leugnungen des Holocausts entgegen! Wehren wir uns gegen das immer wieder aufkeimende Nazi-Gehabe!

Und nun muss ich die seit dem 24. Februar 2022 wohl drängendste Frage anführen:

- IV. **Der Auftrag zum Frieden** – Wie kann es gelingen, den meist männlichen Diktatoren Einhalt zu gebieten? Wie können wir uns Frieden und Freiheit bewahren?

Ihnen ist vielleicht deutlich geworden, worauf es ankommt: Wir alle benötigen Heldinnen, und so ermutige ich Sie, sich als junge, kluge Frauen einzubringen, Lösungen für die dringenden Probleme unserer gemeinsamen Zukunft finden, Lösungen im Kleinen, Lösungen, die aber Großes bewirken können.

Wir an der USH wüssten gerne, wohin es Sie nach dem Aufenthalt an Deck unseres Ursulinenschiffes so treibt. Halten Sie Kontakt!

Herzlichen Glückwunsch! Feiern Sie schön! Alles Gute Ihnen und Ihren Familien, vor allem Gottes Segen!

Dr. Karl Kühling
Oberstudiendirektor i. K., Schulleiter